



	<u>Seite</u>
Vorwort	4
Arbeitspass	5
<b>I. Regeln und Verhalten für Diskussionen</b>	6 - 7
- Wenn die Klasse diskutiert	
- Ihre Haltung und Ihr Standpunkt	
<b>II. Familienkonstellationen</b>	8 - 10
- Es lebe die Vielfalt ...	
- Die Regenbogenfamilie	
<b>III. Es ist normal, verschieden zu sein</b>	11 - 20
- Geschlechtervielfalt – Überblick	
- LGBT – LGBTTIQ – keine Geheimschrift	
- Intersexualität	
- Transsexualität	
- Transvestismus	
- Drag Kings und Drag Queens	
<b>IV. Die Rolle der Geschlechter</b>	21 - 23
- Beziehungswerte	
- Die Grundwerte	
<b>V. Toleranz und Akzeptanz</b>	24 - 27
<b>VI. Diskriminierung</b>	28 - 29
- Homophobie und Diskriminierung	
<b>VII. Coming Out</b>	30 - 31
<b>VIII. Besondere Arten – Sexuelle Vielfalt?</b>	32 - 34
- Was es nicht alles gibt ...	
<b>IX. Fragekiste</b>	35
<b>X. Begriffslexikon</b>	36 - 37
<b>XI. Die Lösungen</b>	38 - 40



# Vorwort

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

Mitte des letzten Jahrhunderts klärten Oswald Kolle und andere mit Büchern, Filmen und Kolumnen in Zeitschriften die jungen Leute auf. Seitdem ist das sexuelle Leben transparenter, offener und öffentlicher geworden.

Was früher, wenn überhaupt, unter dem Siegel der Verschwiegenheit und hinter vorgehaltener Hand weitergegeben wurde, wird heute allgemein diskutiert.

Schwule und Lesben outen sich, sie dürfen heiraten, sexuelle Vielfalt werden (?) akzeptiert. Das Wort des lieben Gottes „Seid fruchtbar und mehret euch“ passt nur noch bedingt in unsere Gesellschaft.

So sollen hier die „Sexuellen Vielfalt“ vorgestellt werden, damit auch unsere Schüler und Schülerinnen wissen, um was es geht. Lesbische, schwule, bisexuelle, trans- und intergeschlechtliche Lebensweisen – ein relevantes Thema für die Schule. Nicht ganz einfach, aber sicher interessant.

Die Schülerinnen und Schüler sollen ...

- ... für „Vielfältige Lebensweisen“ sensibilisiert werden;
- ... sich mit Problemen homo- und anderssexueller Menschen in unserer Gesellschaft auseinandersetzen;
- ... Vorurteile gegenüber homo- und anderssexuellen Menschen abbauen;
- ... sich Gedanken über ein offeneres und tolerantes Verhalten gegenüber homo- und anderssexuellen Klassenkameraden/-kameradinnen machen;
- ... sie sollen feststellen, das es nicht entscheidend ist, was jemand ist, sondern wie jemand ist (lieber ein hilfsbereiter Homo als jemand, der seine Freunde hintergeht).

Dabei ist auf jeden Fall Rücksicht auf Schüler zu nehmen, die mit diesem Thema nicht so freizügig umgehen. Das Schamgefühl muss stets respektiert werden, was für Sie manchmal zur Gratwanderung werden kann.

Viel Erfolg mit dem für unsere Jugend immer wieder spannenden Thema wünschen Ihnen der Kohl-Verlag und

*Gabriela Rosenwald*

Bedeutung der Symbole:



**Einzelarbeit**



**Partnerarbeit**



**Arbeiten in kleinen Gruppen**



**Arbeiten mit der**



Schreibe ins Heft/  
**netzwerk**  
**lernen**

**zur Vollversion**





# I. Regeln und Verhalten für Diskussionen

## Wenn die Klasse diskutiert ...

Während der Diskussionen und Erörterungen in der Klasse kommen vielleicht auch mal vertrauliche Dinge ans Tageslicht, die nicht weitergegeben werden sollten. Oder im Eifer des Gesprächs rutscht jemandem ein Ereignis oder eine Begebenheit heraus, die er/sie gar nicht erzählen wollte. Daher sollten Sie am Anfang des Unterrichts einige Regeln aufstellen und hoffen, dass sich alle weitestgehend daran halten.



**Aufgabe 1:** Hier sind einige Regeln, die bei den folgenden Gesprächen befolgt werden sollten. Erklärt, was ihr unter den einzelnen Vorgaben versteht.

Vertraulichkeit

Persönlich Geäußertes bleibt in der Gruppe

Jede Meinung wird respektiert

Freiwilligkeit aller Aussagen

Jede/r erzählt so viel von sich, wie sie/er mag

Lachen ist erlaubt, auslachen verboten

Jede/r spricht von sich und nicht über andere



## Ihre Haltung und Ihr Standpunkt

Bevor Sie mit Ihren Schülerinnen/Schülern in dieses Thema einsteigen, sollten Sie Ihre eigene Perspektive zu den verschiedenen Aspekten klären.

Ihre Persönlichkeit, Ihre Einstellung und Ihre Werte werden von den Jugendlichen aufgenommen, wenn auch vielleicht unbewusst.

So ist es hilfreich, im Vorfeld eigene Haltung und Motivation herauszufinden.



- Welche Inhalte, welches Wissen und welche Haltung will ich den Jugendlichen vermitteln?
- Auf welche Weise möchte ich mit den Jugendlichen sprechen?
- Was möchte ich auf jeden Fall vermeiden?
- Was möchte ich gerne von den Jugendlichen erfahren?
- Was hätte ich mir in der Pubertät von erwachsenen Bezugspersonen gewünscht?
- Über welche Themen und mit wem rede ich über Sexualität?
- Worüber spreche ich eher leicht, worüber fällt es mir schwer zu reden?
- In welchem Zusammenhang erlebe ich Schwule, Lesben, Bisexuelle oder andere, die sich nicht in die Schublade weiblich oder männlich einordnen lassen?
- Was sind meine spontanen Gedanken, Gefühle und Assoziationen zu diesen Menschen?
- In welcher Beziehungsform lebe ich derzeit? Möchte ich sie einbringen – und wenn ja, wie?
- Gibt es Bereiche, wo ich das Gefühl habe, anders zu sein als die anderen?

Notizen und Stichpunkte:

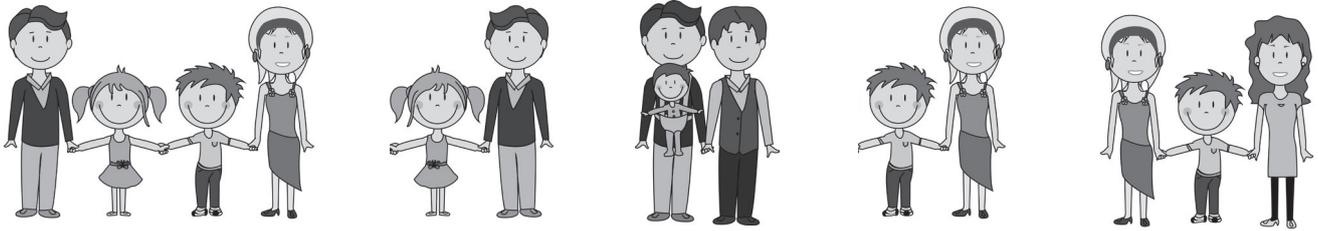
---

---



## II. Familienkonstellationen

### Es lebe die Vielfalt ...



Jedes Kind und jeder Jugendliche kommt aus irgendeiner Art Familie, die sie/ihn schon als kleiner Mensch geprägt hat. Es gibt viele verschiedene Formen der Familie. Dazu zählen z.B. Großfamilien, Kleinfamilien, Familien mit einem Elternteil oder mehr als zwei Erwachsenen, Patchworkfamilien, Regenbogenfamilien. Manche Kinder oder Jugendliche leben in Wohngruppen, bei ihren Großeltern, Pflegeeltern usw.. Ganz gleich, in welcher Familie ein Kind aufwächst: es ist wichtig, dass es geliebt und geachtet wird.

#### **Vater, Mutter, Kind/er**

Früher gab es entschieden mehr „vollständige“ Familien. Dazu gehörten Vater, Mutter und Kind oder Kinder. Der Vater verdiente das Geld, die Mutter führte den Haushalt und versorgte die Kinder. Das hat sich mit der Berufstätigkeit und der „Emanzipation“ geändert.

#### **Alleinerziehende**

In manchen Familien leben die Eltern getrennt, oder ein Elternteil ist verstorben. Dann erzieht die Mutter oder der Vater das Kind/die Kinder alleine. Auch die Kinder Alleinerziehender wachsen zu verantwortungsvollen und gefühlsfähigen Menschen heran.

#### **Patchworkfamilie**

Etwa 200.000 Paare lassen sich allein in Deutschland jedes Jahr scheiden. Finden die alleinerziehenden Eltern nun neue Partner, entstehen neue Familien.

Ein neuer Partner kann zu einem neuen, wertvollen Familienmitglied werden. Und viele „Stiefgeschwister“ sind zu guten Freunden geworden.

#### **Familie mit Hausmann**

Immer öfter sieht man sie: Väter, die Kinderwagen schieben, ein Kleinkind auf dem Dreirad im Schlepptau. Die Männer, die ihren eigenen Vater vor lauter Arbeit kaum gesehen haben, wollen es selbst besser machen. So entscheiden sich manche Männer sogar für ein komplettes Dasein als Hausmann. Wurden sie vor einigen Jahren noch belächelt, werden sie heute akzeptiert.



- Aufgabe 1:**
- Erklärt, was für euch in der Familie wichtig ist.*
  - Was gibt euch Rückhalt? Wer ist für euch da, wenn ihr Probleme habt?*
  - Ist es für euch entscheidend, wie die Familie zusammengesetzt ist?*



### III. Es ist normal, verschieden zu sein

#### Bisexuell

Sie fühlen sich zu Männern und Frauen hingezogen. Sigmund Freud, der Begründer der Psychoanalyse, und auch Alfred Kinsey, der amerikanische Sexualforscher, waren der Meinung, dass jeder Mensch eine bisexuelle Veranlagung in sich trägt. Freud glaubte weiter, dass sich jeder Mensch nach einer Phase der Bisexualität für die Homo- oder Heterosexualität entscheidet. Doch eine bisexuelle Phase kann gelegentlich wieder zutage treten.

Bisexuell zu sein bedeutet nicht, dass man für Männer und Frauen stets das Gleiche fühlt oder nur Beziehungen zu dritt führt. Es gibt viele Variationen: Die Frau, die vor wenigen Wochen von ihrem Freund verlassen wurde, geht eine lesbische Partnerschaft ein. Der verheiratete Mann hat hin und wieder ein Verhältnis mit einem Schwulen. Auch der schwule Mann, der in einer festen Beziehung lebt, kann hin und wieder erotisch erregende Fantasien von Frauen haben.



**Aufgabe 3:** Hier seht ihr vier Bilder, die eine Geschichte zur Bisexualität erzählen können. Schreibt sie auf. Was geschieht? Wer ist nicht so angetan von dem Treffen? Warum wohl?



### III. Es ist normal, verschieden zu sein



**Aufgabe 8:** Erkläre, was hinter dem „Christopher Street Day“ steckt. Schreibe in dein Heft/in deinen Ordner.



**Aufgabe 9:** Kennst du dich aus? Schneide aus und ordne richtig zu.

<p>... können mit Männern und Frauen ein Sexuelles Verhältnis haben. Die Beziehungen können wechseln, nach einem Freund kann der Mann auch eine Freundin haben oder die Frau nach einer Freundin eine Beziehung mit einem Mann beginnen.</p>	<p>... sind Menschen, die sich mit ihrem biologischen Geschlecht nicht oder nur wenig identifizieren können/wollen. Sie führen ohne rechtliche und medizinische Veränderungen das Leben des anderen Geschlechts.</p>	<p>... sind Frauen, die andere Frauen lieben, also weibliche Homosexuelle. Sie können sich keine sexuelle Beziehung zu einem Mann vorstellen.</p>	<p>... sind Männer, die eine (auch sexuelle) Beziehung zu anderen Männern haben. Sie sind an Frauen nicht interessiert.</p>
<p>... sind Menschen, deren biologisches Geschlecht nicht mit dem gefühlten Geschlecht übereinstimmt. Sie möchten eine Geschlechtsumwandlung machen lassen.</p>	<p>-Künstler sind Männer, die in Frauenrollen auftreten. Sie legen die weibliche Garderobe jedoch nach ihrem Auftritt völlig ab. Ähnlich ist die Dragqueen oder die Frau in der Männerrolle – Dragking.</p>	<p>... ist eine Person, die anatomisch (Geschlechtsorgane), hormonell (Menge der Geschlechtshormone und/oder genetisch (Chromosomenanlage) nicht eindeutig dem weiblichen oder dem männlichen Geschlecht zugeordnet werden kann.</p>	<p>... sind Männer oder Frauen, die die Kleidung des anderen Geschlechtes tragen. Meist sind es heterosexuelle Männer, die in die Kleidung einer Frau schlüpfen.</p>



- |                |              |                 |                 |
|----------------|--------------|-----------------|-----------------|
| A Intersexuell | B Bisexuelle | C Transsexuelle | D Transgender   |
| E Schwule      | F Lesben     | G Travestie     | H Transvestiten |



## V. Toleranz und Akzeptanz



Zwischen tolerieren und akzeptieren gibt es Unterschiede:

- Ich toleriere, dass du schon wieder den hässlichen grauen Pulli trägst.
- Ich toleriere, dass du sonntags immer zum Fußball gehst.
- Ich akzeptiere deine Entschuldigung.
- Ich akzeptiere, dass meine Freundin ein Baby hat.



**Aufgabe 1:** Erkläre, was für dich der Unterschied zwischen Akzeptanz und Toleranz bedeutet.



**Aufgabe 2:** Erstelle im Heft eine Tabelle wie unten. Finde Synonyme (andere Wörter) oder Ausdrücke für tolerieren und akzeptieren.



tolerieren	akzeptieren
...	...



**Aufgabe 3:** Bilde sinnvolle Sätze zum Thema mit den gefundenen Wörtern/Ausdrücken.



**Aufgabe 4:** Tolerieren und akzeptieren heißt nicht unbedingt mögen oder gern haben. Welchen Unterschied siehst du?



**Aufgabe 5:** Setze in die folgenden Aussagen das für dich passende Wort ein.

- Wenn ich etwas \_\_\_\_\_, bin ich nicht wirklich damit einverstanden, aber ich kann damit leben.
- Ich schließe mich der Ansicht an und unterlasse weitere Vorbehalte, wenn ich etwas \_\_\_\_\_.
- Wenn ich etwas \_\_\_\_\_, hat das meine Zustimmung.
- Wenn ich etwas \_\_\_\_\_, stehe ich voll dahinter und setze mich auch dafür ein.

# V. Toleranz und Akzeptanz



**Aufgabe 9:** Bildet Gruppen zu 4-5 Personen. Führt eine Befragung außerhalb eurer Klasse zum Thema Homosexualität durch. Jeder eurer Arbeitsgruppe sucht sich einen Interview-Partner. Das kann auf dem Schulhof oder auch außerhalb im Freundes- oder Bekanntenkreis sein.



- Fragt vorher nach, ob derjenige bereit ist, über dieses Thema Fragen zu beantworten.
- Sucht einen Ort aus, wo ihr ungestört seid – Ecke vom Schulhof, ein Winkel in der Pausenhalle oder außerhalb ein ruhiges Zimmer. In der Küche, wo x Leute drum herum sitzen und alle etwas zu sagen haben, macht die Befragung keinen Sinn.
- Ein Mikrophon braucht ihr nicht – aber diesen Fragebogen. Und nun los! Und leserlich schreiben!
- Zur Auswertung fasst ihr die verschiedenen Meinungen, die ihr in eurer Gruppe gesammelt habt, zusammen und vergleicht sie mit den anderen Interviewer-Teams. Was stellt ihr fest? Wie reagieren die Leute?

a) Welche berühmten oder nicht berühmten Lesben und Schwule kennst du?

\_\_\_\_\_

b) Welcher Satz fällt dir spontan zu Lesben und Schwulen ein?

\_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_

c) Warum, meinst du, haben viele Leute Probleme damit, Lesben und Schwule zu akzeptieren?

\_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_

d) Woran kann man erkennen, welche sexuelle Lebensweise jemand hat?

\_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_

e) Wie findet ihr es, dass Lesben und Schwule in Deutschland heiraten bzw. eine Lebensgemeinschaft eingehen können?

\_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_

f) Wie findest du es, wenn Lesben und Schwule Kinder haben?

\_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_





## VIII. Besondere Arten – Sexuelle Vielfalt?

### Prostitution

Prostituierte bieten ihren Körper gegen Bezahlung und gewerbsmäßig beliebigen Kunden (Freiern) zu deren sexueller Befriedigung an.

Das Gewerbe ist seit 594 v.Chr. nachgewiesen, als in Athen staatlich genehmigte und überwachte Bordelle entstanden. Im Mittelalter war Prostitution eine alltägliche Erscheinung. Mit Ausbreitung der Geschlechtskrankheiten wurde das Bordellwesen eingeschränkt und stärker kontrolliert. Heute wird Prostitution geduldet, solange sich niemand gestört fühlt. Prostitution ist in Deutschland nicht strafbar.



Die Formen sind vielfältig. Am häufigsten findet man Prostituierte in Bordellen und auf dem Straßenstrich. Heute gibt es weiterhin den Telefonsex und die Kontaktaufnahme über Internet und Handy, aber auch in Zeitungen findet man Angebote. Ruf doch mal an, wenn ... Neben den weiblichen Akteuren gibt es auch männliche. Homosexuelle Prostitution ist in Großstädten eher verbreitet, im Vergleich zur weiblichen Prostitution aber geringer.

Sozialarbeiter und Sozialpädagogen beraten Prostituierte und helfen beim Ausstieg aus dem Gewerbe. Prostituierte fordern seit Jahren die Anerkennung ihres Berufs und damit die soziale Absicherung. Sie gehören zu einer Gruppe, die bis heute von Diskriminierung bedroht ist. Erfolgt die Prostitution unfreiwillig, so spricht man von Zwangsprostitution.



**Aufgabe 4:** *Erkläre die folgenden Begriffe oder finde andere Bezeichnungen dafür.*



Bordell • Straßenstrich • Freier • Zuhälter • Nutte



**Aufgabe 5:** *Was denkt ihr über Prostitution? Wie wird man das? Ist es gut oder nicht gut, dass es Prostituierte gibt?*



**Aufgabe 6:** *Nach dem Prostitutionsgesetz (ProstG) ist die Ausübung der Prostitution in Deutschland legal. So erlauben auch Belgien, die Niederlande, Spanien und die Schweiz Prostitution, in Norwegen und Schweden ist sie verboten.*

*Diskutiert darüber: Sollte Prostitution auch in Deutschland verboten werden? Welche Gründe sprechen dafür, welche dagegen?*



## X. Begriffslexikon

<b>anatomisch</b>	den Körper betreffend, körperlich
<b>asexuell</b>	Menschen, die auf unterschiedlichste Weise grundlegend kein Bedürfnis haben, Sexualität und Begehren zu erleben.
<b>bisexuell</b>	... bedeutet, dass Frauen Frauen und Männer, Männer Männer und Frauen sexuell begehren, beziehungsweise Mädchen Mädchen und Jungen, Jungen Jungen und Mädchen.
<b>Coming Out</b> - inneres - äußeres	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Das innere Coming Out ist der Zeitpunkt, an dem einem Menschen innerlich klar wird, dass er homosexuell (bisexuell, transident...) ist.</li> <li>- Beim äußeren Coming out bekennt man sich zu seiner Homosexualität (Bisexualität...) und teilt das auch seinem Umfeld mit.</li> </ul>
<b>Diskriminierung</b>	... beschreibt, wenn Personen aufgrund von sowohl sichtbaren als auch nicht sichtbaren Merkmalen wie Geschlecht, sexueller Orientierung, ethnischer Herkunft, Religion oder Behinderung benachteiligt und abgewertet werden. Formen der Diskriminierung reichen von Schweigen über Abwertung und Beleidigung bis zu Mobbing und körperlicher Gewalt.
<b>Emanzipation</b>	... ( <i>lateinisch: Befreiung</i> ) bedeutet, sich aus einer Abhängigkeit zu befreien. Hier geht es um die gesellschaftliche Gleichstellung und Gleichberechtigung der Frau mit dem Mann.
<b>Gender</b>	... kommt aus dem US-amerikanischen und bedeutet das soziale Geschlecht, die äußere Erscheinung, Rollenvorstellung, die mit dem Geschlecht verbunden sind.
<b>Grundrechte</b>	Rechte, die jedem Menschen zustehen, z. B. darf niemand wegen seiner Abstammung, seiner Herkunft oder seines Geschlechts benachteiligt werden.
<b>heterosexuell</b>	... bezeichnet, wenn Männer Frauen und Frauen Männer sexuell begehren, beziehungsweise Jungen Mädchen und Mädchen Jungen.
<b>Heteronormativität</b>	... ist ein einfaches Konzept, das beschreibt, dass in unserer Kultur selbstverständlich von zwei Geschlechtern ausgegangen wird, die sich wechselseitig begehren.
<b>Homophobie/ Homonegativität</b>	... benennt die Angst vor Homosexualität und die damit verbundene Ablehnung. Sie wird als Diskriminierung an Homosexuelle herangebracht und teilweise von lesbischen und schwulen Menschen als eigene innere Abwertung übernommen.
<b>homosexuell</b>	... sind Menschen, die gleichgeschlechtliche Partner lieben, also Frauen begehren Frauen und Männer begehren Männer.
<b>intersexuell</b>	... auch intergeschlechtlich, zwischengeschlechtlich, Zwitter ist ein Begriff, wenn Menschen eine von der ‚Norm‘ abweichende biologisch geschlechtliche Realität haben.
<b>lesbisch</b>	... benennt das Verhältnis bzw. die Personen, wenn Mädchen Mädchen beziehungsweise Frauen Frauen begehren.